

## Zur Klosterkirche von Sulzburg und ihrer Wiederherstellung

Von Arnold Tschira

Seit Herbst 1956 ist die im Jahr 993 erbaute Klosterkirche St. Cyriacus in Sulzburg Gegenstand kunst- und baugeschichtlicher Forschungen und Objekt der südbadischen Denkmalpflege gewesen. Noch rechtzeitig zur Einweihung der renovierten Kirche im September 1964 erschien:

Karl List, St. Cyriak in Sulzburg 993—1964. Ein Forschungs- und Arbeitsbericht, herausgegeben vom Staatlichen Amt für Denkmalpflege, Freiburg, o. J. (1964).

Das Werk sollte die selbstverständliche, aber nicht immer rechtzeitig genug geplante Aufgabe erfüllen, über die abgeschlossene Renovierung und die gleichzeitig unternommenen Forschungen Rechenschaft zu geben. Der Band ist mit einem Textteil von 136 Seiten, 123 Abbildungen nach Photographien, zwei Reproduktionen von Ausschnitten aus den Stichen von Merian, 31 Zeichnungen und zehn ganzseitigen und Faltplänen ungewöhnlich reich ausgestattet. Er stellt sich uns vor als das Ergebnis einer selten guten Zusammenarbeit zwischen dem Leiter des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege Freiburg, Hauptkonservator Martin Hesselbacher und seinem technischen Sachbearbeiter Karl List. An ihm lobt Hesselbacher „jahrelange fleißige Arbeit und stets gleichbleibenden jugendlichen Eifer“, während List die „unkonventionelle Haltung und das dabei gewagte Vertrauen als seltene und noble Haltung“ an seinem Vorgesetzten würdigt; diese Haltung verdiene „um so mehr Dank, als er selbst dabei die Verantwortung zu tragen hatte“.

In seinem Vorbericht behandelt Hesselbacher zunächst die älteste bekannte Darstellung der Stadt Sulzburg von Hans Bock d. Ä. Der kunstgeschichtlich und wissenschaftlich interessierte Leser wird bedauern, daß er dabei nicht das Original abbildet, sondern eine Umzeichnung, obwohl das Original sehr wohl zu reproduzieren und in der Reproduktion auch lesbar gewesen wäre, wie die sogar wesentlich kleinere, dafür aber auch vollständige Wiedergabe des Blattes in Schau-ins-Land 70, 1951/1952, beweist. Hier ist ein wissenschaftlicher Grundsatz und ein wissenschaftliches Interesse dem Wunsch nach graphischer Einheitlichkeit nachgeordnet worden.

Auf die topographische Schilderung folgt eine kurze Darstellung des Schicksals der Kirche in den letzten Jahrhunderten und eine Würdigung der vor allem von den Sulzburger Pfarrherren Assum, Martini, Deßcker und anderen an der Kirche geleisteten Forschungsarbeit. Schließlich geht Hesselbacher zu den Vorgängen über, welche zur Wiederherstellung der Kirche führten. Es wäre bei der Schilderung, wie die Planung im Widerstreit der